

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

» kontrollierter Risikobereitschaft. Gessaga Hindermann geht es um die Bedeutung der Formen, nicht um den formalen Regelverstoss. Das ist es, was sie mit dem Werk von Haussmann verbindet. Als Gessaga Hindermann vor zehn Jahren anfangen, war diese Art der Ironie in Schweizer Design und Innenarchitektur als Thema kaum besetzt. Inzwischen ist sie hierzulande angekommen, nicht zuletzt durch den Einfluss der ECAL in Lausanne auf das Produktdesign, aber auch durch die hiesige Rezeption der holländischen Gruppe Droog Design, durch Zeitschriften wie der ebenfalls niederländischen, in Englisch erscheinenden «Frame», deren Nullnummer 1997 publiziert wurde, oder der Zeitschrift «Wallpaper», die seit 1996 erscheint. Beide Magazine prägten mit ihren perfekt inszenierten Bildern die Rezeption einer spektakulären Innenarchitektur. Ausserdem stieg in den letzten fünfzehn Jahren die Szenografie auf, die sich von der Ausstellung, der Bühne und dem Filmset emanzipierte und längst in den öffentlichen Raum drängt. Das zwingt Gessaga Hindermann, ihre Stellung zu klären.

Reicht Bildwitz, um sich von der Konkurrenz abzuheben? Christof Hindermann: Wir arbeiten an eigenen Bildern, an der räumlichen Konsequenz – nicht für die eine Weitwinkelaufnahme im Trendmagazin. Wir wollen nicht lustig sein. Dahinter steckt viel ernsthaftes Nachdenken und Arbeiten. Nur tun wir das mit Ironie und Lust an der Sache. Diese Gratwanderung hinzukriegen, ist schwieriger als einen prägnanten Bildwitz zu machen.

Architektinnen und Architekten suchen auch nach starken Bildern.

Jérôme Gessaga: Die Konkurrenz ist riesig. Architekten sind Allrounder, bieten alles an. Das sieht man an den Wettbewerben, die sich ja nie ausschliesslich an Innenarchitekten richten. Christof Hindermann: Oft müssen wir Architekten erklären, dass wir Fachplaner und keine Kissenknicker sind. Zugleich setzen wir uns ab von Szenografen, die temporäre Räume entwerfen und nicht das konstruktive und bauliche Fachwissen mitbringen müssen. In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns, wir beackern den gleichen Markt.



UNGEBROCHENER BILDWITZ

Text: Meret Ernst

Wenn Giulio Romano im Palazzo del Tè in Mantua (1525–1534) Baufehler vortäuscht, dann handelt er ironisch. Und richtet sich damit an die Wissenden, die sich mit Lust enttäuschen lassen. Wie geht das? Sprache strukturiert Erkenntnis, postulierte der «linguistic turn», den die Geisteswissenschaft im 20. Jahrhundert genommen hat. Sie ordnet auch die nicht im engeren Sinn sprachlichen Phänomene nach ihren diskursiven Regeln, mache sie als Text lesbar. Bevor Gebautes als «ironisch» erlebt werden kann, muss ihm also zugestanden sein, dass es nicht ausschliesslich der Funktion geschuldet ist, sondern «sprechen» kann. Erst dann lässt sich der feine Spalt zwischen Gesagtem und Gemeintem öffnen, ohne den sich Ironie nicht entfaltet. Unübersehbar reisst dieser Spalt bekanntlich am dekorierten Schuppen aus Las Vegas auf, den Robert Venturi, Denise Scott Brown und Steve Izenour 1972 analysieren: «Form follows fiction». Heute geht es nicht mehr um Funktionalismuskritik, als die die Postmoderne einst gestartet und in ihren gebauten Beispielen oft gescheitert ist. Der ironische Gehalt von Gessaga Hindermann hebt im Gegenteil ab von einer sorgfältigen Nutzungsanalyse. Erst die Funktion, dann das Sprachspiel. Das macht ihre Arbeit zeitgemäss, stellt die Nutzerinnen und Nutzer ins Zentrum und wirkt deshalb durchaus auch gut schweizerisch.

GESSAGA HINDERMANN

Jérôme Gessaga und Christof Hindermann arbeiten seit 1999 zusammen, 2000 gründeten sie mit «Designrichtung» eine GmbH mit dem Ziel, Projekte in den Bereichen Innenarchitektur, Produkt- und Ausstellungsdesign zu entwickeln und zu realisieren. Seit 2009 nennen sie sich Gessaga Hindermann.

MEHR IM NETZ

Bilder, Pläne und Infos zu allen Projekten auf www.hochparterre.ch/links



So bedient man heute komplizierte Haustechnik

.... mit einem berührungsempfindlichen Touchscreen.

mediaSYS ag
 schachenstrasse 24
 5012 schönenwerd
 tel. 062 923 88 50
 info@mediasys.ch
 www.mediasys.ch

Originalgrafik zu erschwinglichen Preisen

Aktuelle Ausstellung:
 Klaus Lutz, Thomas Müllenbach, Vera Ida Müller, Dominik Stauch,
 Christine Streuli, Markus Weggenmann

Christine Streuli, «mural» 2009
 Serigrafie, 7-farbig



VFO
 VEREIN FÜR ORIGINALGRAPHIK

Verena Conzett-Strasse 7
 CH-8004 Zürich
 Telefon 044 241 53 00
 Mi 15–20, Sa 14–17
 www.vfo.ch



allreal

8005 Zürich:

Hier plant Allreal das Wohnhochhaus

Escher-Terrassen

www.escherterrassen.ch